

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einblendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 129.

Samstag, 4. November 1899.

35. Jahrgang.

K u n d s c h a u.

— Der König hat dem General der Infanterie z. D. v. Wölkern anlässlich der Feier seines 70. Geburtstags seine Glückwünsche ausgesprochen.

Stuttgart, 2. Nov. In Anwesenheit des Königs und des Staatssekretärs von Podbielski fand heute auf dem Postamt die Besichtigung bzw. Prüfung der neuen Fernsprecheitung Stuttgart-Berlin statt, welche letztere heute dem allgemeinen Verkehr übergeben wird. Der König sprach als Probe mit seiner Tochter, der Erbprinzessin zu Wied in Potsdam. Das Ergebnis war befriedigend. Heute Nachmittag 2 Uhr reist Podbielski nach München weiter.

— Dem Bundesrat ging eine Vorlage wegen Einführung des Postcheckverkehrs zu. Danach wird an neun Orten ein Postcheckamt errichtet, wo gegen Einzahlung einer Stammeinlage von 100 Mk. jedermann ein Checkkonto eröffnet wird. Abhebungen mittels Checks sind bis 10 000 Mk. zulässig, die Verzinsung des Guthabens erfolgt mit 1,2% jährlich. Bayern und Württemberg bereiten analoge Vorlagen vor.

— Das Stuttgarter Gaswerk ist gestern für die fr. Zt. vertragsmäßig festgesetzte Summe von rund 600 000 Mk. in den Besitz der Stadt übergegangen. Der Wert der in den Besitz der Stadt übergehenden Gebäulichkeiten, Leitungen, Maschinen zc. wird auf mehr als 2 Mill. Mk. geschätzt. Die Gasbeleuchtungs-Gesellschaft hat einer Vereinigung von Aktionären in Genf gehört.

L ü b i n g e n, 27. Okt. Der Andrang zur Universität ist in diesem Semester bedeutend. Man hofft bis 1. Nov. auf eine Frequenz von ca. 1500 Studierenden.

— Die „Pfälzische Rundschau“ erfährt aus bester Quelle, daß am kommenden Donnerstag in Stuttgart eine Konferenz unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Podbielski stattfindet, in der über die Einheitlichkeit der Postwertzeichen in ganz Deutschland beraten werden soll. Die Fortsetzung der Verhandlungen soll in München stattfinden.

Baden-Baden, 30. Okt. Das Palais Hamilton, über dessen Ankauf seit längerer Zeit Verhandlungen schwebten, ist nach Beschluß der heutigen Stadtverordnetenversammlung um 1,350 000 Mk. in den Besitz der Stadt Baden übergegangen.

Freiburg, 27. Okt. Englische Rekruten werden auf dem hiesigen Meszplaz zu werben gesucht, schreibt die „Frbg. Ztg.“,

der darüber berichtet wird: „An einer Bude auf der rechten Seite seien Plakate (in englischer Sprache) angebracht, die verschiedene englische Uniformen veranschaulichen, Rekruten ersuchen, sich zu melden, und die Lohn- und Pensionsverhältnisse darlegen.“

Frankfurt, 24. Okt. Der Friseurgehilfe Bernh. Haubeil schoß in verfloßener Nacht gegen 12 1/2 Uhr in der Eschenheimer Anlage, nahe dem Kirchner-Denkmal, auf seine Geliebte Charlotte Jungmann, die Tochter eines Schuhmachers, und dann auf sich. Man brachte beide ins Bürgerhospital. Er ist dort heute morgen gestorben; das Mädchen, das einen Streifschuß an der linken Schläfe hat, scheint nicht tödlich verletzt zu sein. Trotzdem hätte der Fall wohl zwei Opfer gefordert, wenn nicht ein Schutzmann das Mädchen auf der Flucht vom Thortore wahrgenommen und angehalten hätte. Das Mädchen wollte sich, wie es angiebt, in den Rechneigraben stürzen. „Liebeskummer“ ist die Ursache des Vorgangs. Er ist achtzehn, sie siebzehn Jahre alt. Es stimmt tieftraurig, daß so junge Leute nichts Besseres mit ihrem Leben zu beginnen wissen, als es fortzuwerfen.

— Ueber die Firma Neuer u. Co. in Leipzig, deren Inhaber wegen großer Wechelschwindelen verhaftet wurde, ist nunmehr amtlich der Konkurs verhängt worden. Neuer sind außer den Schwindelen im Betrage von 600 000 Mark weitere Betrugsfälle nachgewiesen. Die Gesamthöhe der Verpflichtungen beträgt eine Million. Es steht der Sturz weiterer Geschäftshäuser bevor.

Berlin, 28. Okt. Einer offiziellen Meldung des Wiener Fremdenblattes zufolge wird die deutsche Regierung bei Beginn der Reichstags-Session bei Erörterung der Flottenfrage das Schwergewicht ihrer Ausführungen darauf legen, daß angesichts der maritimen Anstrengungen anderer Weltmächte und behufs nachrücklicher Verteidigung deutscher Interessen bei überseeischen Territorialfragen namentlich im Hinblick auf die Eventualität eines Seekrieges Deutschland mit den bewilligten 19 Schlachtschiffen sein Auskommen nicht finden könne, daher an die Vermehrung derselben, etwa in doppelter Anzahl rechtzeitig denken müsse.

M e z, 26. Okt. Drei neue Forts werden gegenwärtig um Mez herum gebaut; der Bau eines vierten ist dieser Tage für die Summe von rund 1 700 000

Mk. einem Mezer Bauunternehmer zugeschlagen worden. Es kommt auf der Höhe von Point du Jour, oberhalb der bekannten Ferme St. Hubert in der Schlucht von Gravelotte zu liegen. Die Gesamtsumme der vier Forts beträgt, ohne die Panzertürme und innere Einrichtung, allein für Erd- und Maurerarbeiten gegen 10 Millionen Mark, dazu kommen noch reichlich 2 1/2 Millionen Mark für die bei Diederhosen im Bau begriffenen Befestigungen. Im ganzen sollen für neue Befestigungen mitsamt der Entfestigung der einen Seite der Stadt 45 Millionen Mk. in Aussicht genommen sein.

— Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß zur Zeit Engländer in Hamburg bemüht sind, deutsche ehemalige Unteroffiziere für den Transvaalkrieg anzuwerben. Sie bieten, so wird weiter erzählt, pro Mann 20 Pfund Sterling (reichlich 400 Mark) monatlich nebst freier Verpflegung. Hoffentlich wird sich kein ehemaliger Unteroffizier für das Zudagegeld kaufen lassen. Von den hamburgischen und den benachbarten preussischen Behörden ist zu erwarten, daß sie den englischen Werbern auf die Finger sehen werden, um jeden Verdächtigen sofort auszuweisen. Schon vor einiger Zeit hieß es, daß auch in Lothringen englische Werber sich herumtrieben, um gediente Leute, namentlich gewesene Unteroffiziere, für die englischen Kriegsdienste zu verpflichten.

Hamburg, 1. Nov. Ein englischer Werber versuchte gestern Abend einen Altonaer Kutscher für Südafrika anzuwerben und versprach ihm den Unteroffiziers-Rang und hohen Sold. Als nach einem Schutzmann geschickt wurde, flüchtete der Agent.

London, 28. Okt. Im Kriegsministerium herrscht tiefe Niedergeschlagenheit über die aus Natal vorliegenden Nachrichten. Diese Meldungen wurden aber im Kriegsministerium zurückgehalten, bis das Parlament vertagt ist, was gestern geschehen ist. Tatsache ist, daß ein großer Teil der britischen Kolonien in Südafrika in der Hand der Buren ist, die von der England feindlichen Bevölkerung unterstützt werden. Der Rest stehe vor einer Revolution und werde nur durch die rigorossten Maßregeln im Zaume gehalten.

— Das Ausbleiben weiterer Nachrichten aus Natal verstärkt die in London herrschende Bestürzung. Die Eastern Telegraph Company teilt mit, zwischen der Delagoabai und Mozambique sei das Ka-

bel unterbrochen. Depeschen von Südafrika können daher nur über das Kabel an der Westküste befördert werden. Es sind Gerüchte verbreitet, wonach General White bereits entschlossen sein soll, Ladysmith aufzugeben und sich nach Pietermaritzburg zurückzuziehen, solange die Eisenbahnverbindung noch nicht unterbrochen ist. Offen gibt man zu, daß die englischen Offiziere der schlauen Kriegsführung der Buren nicht gewachsen seien. Man ist erstaunt über die von diesen entwickelte Strategie und hört die Meinung äußern, daß sie von Europäern beraten sein müßten, die Erfahrung in moderner Kriegsführung besitzen.

— Wie jetzt bekannt wird, waren die Buren bei Glandslaagte wo auch die Deutschen unter Oberst Schiel mitkämpften am 21. Oktober nur 409 Mann stark. Sie haben also gegen achtsache Uebermacht der Engländer, welche dort durchbrechen wollten, viele Stunden lang standgehalten und sind fast gänzlich vernichtet worden. Sie ließen 36 Tote auf dem Platz, 264, darunter etwa 80 unverwundet, fielen in des Feindes Hand. Der vierte Teil mit dem letzten der drei Geschütze entkam.

Kapstadt, 2. Novbr. Meldung der Agence Havas. Die Nachrichten von den Siegen der Buren von Ladysmith riefen eine große Aufregung hervor. Die Afrikaner verhehlten ihre Freude nicht. Der Minister Milner ist über ihre Haltung in Unruhe. Bei den letzten Kämpfen verlor White gegen 3500 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Der zweite Sieg wurde durch die Dranjeburen unter General Lucas Meyer, erfochten, welcher Odlenso nahm und somit die Rückzugslinie des Generals White abschnitt, welcher verwundet sein soll. Die Einschließung von Ladysmith ist vollendet. Die Buren sind die Herren der Bahn nach Maritzburg und Durban. Aus dem Westen des Kriegsschauplatzes angelangte Meldungen besagen, Maseking sei eng eingeschlossen. Die Buren wiesen siegreich alle Ausfälle zurück und erwarten die Uebergabe der Stadt. Ebenso wird bestätigt, daß die Dranjeburen Colesberg nahmen.

Unterhaltendes.

Signor Carlo, der römische Herzog.

Von Paul Revisa.

(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

„Ich glaube kaum,“ erwiderte der Rechtsgelehrte. Vor zehn Jahren noch hoffte ich, es werde Jemand gegen den Herzog Pietro auftreten, es werde ein Rächer erstehen, der diesen Mann vor Gericht lade. Aber Niemand erschien, und der ewige Richter hat es sich wohl vorbehalten zu sagen: die Rache ist mein. Es giebt Geheimnisse nicht bloß über der Erde, sondern auch im Menschenleben, deren Schleier zu durchdringen auch das schärfste Auge nicht im Stande ist.“

„Vielleicht trat aber bis jetzt Niemand auf aus Furcht vor diesem Ungeheuer? Doch jetzt, wo seine Hand kein Gift mehr mischen, keinen Dold mehr schleifen, keine Schlinge mehr drehen kann?“ frug der Graf heftig, hielt aber plötzlich inne, als fürchte er die eigenen Worte, welche vor den Ohren eines Anderen seinen Lippen entflohen waren.

Matri, der es bemerkte, bot dem Grafen die Hand mit der Versicherung:

„Ich werde Ihr Vertrauen nicht missbrauchen; ich bin der Mann, den Sie suchen. Entdecken Sie mir Ihr Geheimniß!“

„Wohlan denn“, begann der Graf, „ich will zunächst das erwähnen, was kein Geheimniß ist, was Sie so gut, wie ich, bisweilen vermutlich noch besser, wissen; und ich bitte Sie, mich alsdann zu ergänzen.“

„Mit Vergnügen stehe ich zu Ihren Diensten. Ich war vor Zeiten einmal in der Sache beteiligt und kann nötigenfalls altemännliche Auskunft geben; es datirt aus der Zeit, wo ich noch als Notar fungirte.“

Mit diesen Worten erhob sich der Anwalt, öffnete einen Schrank, nahm eine Schatulle heraus und stellte dieselbe auf den Tisch. Dann fuhr Graf Antonio fort:

„Das alte Geschlecht der Herzöge Caraffa hatte vor zwanzig und etlichen Jahren nur noch zwei Glieder, den jungen Herzog Francesco, den eigentlichen Stammhalter, und seinen gestern verstorbenen, damals schon in höheren Jahren stehenden Onkel Pietro.“

Matri nickte zustimmend; Graf Antonio aber fuhr fort:

„Francesco heiratete gegen den Willen seines Onkels eine schöne Griechin aus edlem Geschlecht, Pietro war kinderloser Witwer. Ist es so?“

„Gewiß, so ist es. Nur hatte, — was Ihnen vielleicht nicht zu Ohren kam, — Herzog Pietro eine Andere für seinen Neffen erwählt, die er für den Fall, daß Francesco sie ehelichen würde, adoptiren wollte. Da aber trotz aller geheimen Ränke und offenen Drohungen Francesco seiner Irene treu blieb, fühlte sich Pietro verletzt, beleidigt und ließ den Neffen seine bitterste Feindschaft fühlen.“

„Nun begreife ich erst,“ nahm der Graf wieder das Wort, „daß man sagte, Pietro habe sich von den Vermählungsfeierlichkeiten fern gehalten, weder seinen Neffen noch dessen Gattin bei Begegnungen begrüßt und bei Gesellschaften ihnen geradezu den Rücken gekehrt.“

„Das kann ich bestätigen“, bemerkte Matri. „Ich war auf einem Ball bei dem Fürsten Colonna selbst Zeuge davon. Wer den Mann näher kannte, dessen Gemohnheiten Sie vorhin mit den schwärzesten Farben zu malen begonnen, der wußte auch, daß er zu allem fähig war. Man warnte den Neffen, man rieth ihm, sich lieber mit seinem jungen Weibe von Rom zu entfernen, sich in Griechenland oder sonstwo niederzulassen, bis sein

Onkel das Zeitliche gesegnet habe. Doch Herzog Francesco war ein zu offener, ein zu edler Charakter, um einen Verwandten, in dessen Adern das Blut der alten Ahnen floß, eines Verbrechens an diesem Geschlecht für fähig zu halten.“

„Aber Pietro hat doch den plötzlichen Tod seines Neffen verschuldet?“ fragte der Graf.

„Die Sache ist nicht aufgeklärt. Francesco war ein ebenso verwegener Reiter als leidenschaftlicher Jäger und liebte es, wenn er sich auf einem seiner Landgüter in den Sabinerbergen oder in den Apenninen aufhielt, nur von einem Diener begleitet auf die Jagd zu reiten. Dort wurde er eines Tags todt in einem Abgrund aufgefunden; der Reitknecht war verschwunden.“

„Nicht wahr? es hieß, der Diener habe den Herzog plötzlich von der Seite her angeritten, oder auch kurz vorher das seinem Herrn zum Aufsitzen vorgeführte Pferd durch ein sicher wirkendes Geheimmittel toll gemacht?“

„Das sind lauter Vermuthungen,“ erwiderte Matri. „Aber der Verdacht, daß der Reitknecht von Pietro bestochen war, blieb haften, und die junge Herzogin-Wittve schwabte von jenem Tage an in der größten Gefahr.“

„Warum floh sie nicht sofort? das konnte ich nicht begreifen“, sagte Antonio. „Sie mußte doch wissen, das das habgierige Ungeheuer sie und den Nachkommen, den sie unter dem Herzen trug, diesen letzten Sproßling des alten Geschlechts, zu vernichten trachtete.“

(Fortf. folgt.)

(Ein Vertrauensmann.) Prinzpal: „Ich habe Ihnen eine sehr wichtige Mission zu übertragen, Herr Schreiner; kann ich mich auf Sie verlassen, sind Sie diskret?“ Commis: „Ob ich diskret bin? Ich will Ihnen nur einen Beweis liefern: Ich bin seit zwei Jahren mit Ihrer Tochter heimlich verlobt, und es weiß es kein Mensch!“

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 20. bis 31. Okt. 1899.

Geburten:

- 25. Okt. Greiner, Heinrich, Briefträger hier, 1 Tochter.
- 26. " Hefelschwerdt, Karl Jakob, Stationstagslöhner hier, 1 Tochter.

Eheschließungen:

- 31. " Schmid, Carl Christian, Uhrenfabrikant in La-Chaux-de-Fonds mit Emma Wilhelmine Treiber, von hier.

Gestorbene.

- 31. " Hoehn, Karl Wilhelm, Sohn der Dienstmagd Gertha Hoehn, in Pforzheim, 27 Tage alt.

Damast-Seiden-Robe Mk. 16. 20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. und k. Hof.) Zürich.



Sorgsame Mütter!

Die Pflege der Haut bei Kindern, besonders im zartesten Säuglingsalter sollte eine Hauptaufgabe jeder Mutter sein, denn hiervon hängt in vielen Fällen das Gedeihen und die Gesundheit unserer lieben Kleinen ab. Von größter Wichtigkeit ist es, eine milde reizlose Seife anzuwenden, welche die Thätigkeit der Haut fördert, sie geschmeidig macht, vor Wundsein und Ausschlagungen schützt, überhaupt in vielen Fällen Hautleiden verhütet und beseitigt. Da nun hervorragende Aerzte die „Patent-Myrrholin-Seife“ als die beste Kinderseife erkärten, dieselbe auch auf der Ausstellung von Erzeugnissen für Kinderpflege in München-Nymphenburg die höchste Auszeichnung, die „goldene Medaille“ erhielt, so liegt es im Interesse einer jeden Mutter, nur diese Seife für den täglichen Gebrauch zu nehmen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.



Stadt Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 4. Novbr. 1899
mittags 1 1/2 Uhr
wird auf dem Steigerhausplatze 1 Akazien-
stamm an Ort und Stelle im öffentlichen
Ausschreib verkauft.

Stadtspflege.

Wohnung

zu vermieten.

Die Bel-Etage meines Wohnhauses
neben dem Postgebäude habe ich in
1/4 Jahr zu vermieten und sehe gefl. An-
trägen entgegen.

H. Holl in Pforzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag des Erben der **Karl Sidler, Wundarzts**
Witwe hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 4. November 1899

vormittags 9 Uhr

in dem hiesigen Rathause zum **zweiten- und letztenmale** zur öffentlichen
Versteigerung und zwar:

Geb. Nr. B 61. zus. 1 ar 05 qm. Ein dreistöck. Wohnhaus mit Hinterge-
bäude und Hofraum an der König-Karlstraße.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Wildbad den 31. Oktober 1899.

Ratschreiberei:
B ä h n e r.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Samstag den 4. November
Abends 6 Uhr

rückt der I. und II. Zug

zur Uebung aus.

Ein Signal wird nicht gegeben.

Das Commando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die gesamte hiesige Feuerwehr bestehend aus
dem Stab und I.—VII. Zug rückt

am nächsten Sonntag den 5. November
früh 8 Uhr zu einer

Hauptübung

aus.

Nur ganz dringende Entschuldigungen können berücksichtigt werden.
Den 30. Oktober 1899.

Das Commando.

**Schneemann-
Seife,
Schneemann-
Seifenpulver**

Geben
schneeweisse Wäsche.
Ueberall vorrätig.

SCHUTZMARKE
SCHNEEMANN

• Engros-Verkauf durch die Fabrikanten •
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

MAGGI

zum Würzen der Suppen, verdient die höchste Beach-
tung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig, —
wenige Tropfen genügen, — jede Suppe, auch wenn sie
nur mit Wasser hergestellt ist, sofort gut und kräftig zu machen. Zu haben bei

Chr. Brachhold.

Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Revier Wildbad.

Stangen-, Brennholz-, Brenn- rinde und Reisprügel-Verkauf.

Am Samstag den 11. November 1899
mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad und zwar:
vom Scheidholz aus Abt. II 90 Bord.
Pöllert: 2 eichene Baustrangen II. Cl.;
aus Abt. II 76 Tuchmachersweg und II.
80 Stockwiese: Nadelholzstrangen Stück:
21 I., 7 II., 2 III. Cl. Baustrangen; 22 I.,
13 II., 7 III. Cl. Hagstrangen; 35 I., 15 II.
Cl. Hopfenstrangen.

Ferner aus den Schlägen II. 93 Koll-
wasserhof und II. 94 Bord. Speckenteich:
Am.: 22 Nadelholzschleiter, 100 Nadel-
holz-Ausschußschleiter und Prügel, 2
eichene und 177 Nadelholz-Anbruch-
und Abfallholz; sowie 131 tannene
Brennrinde und 89 Nadelholzreisprügel.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Das k. Ministerium des Innern hat
durch hohen Erlaß vom 20. Oktober 1899
Ziff. 2492 die hienach aufgeführten für
die neu festgestellten hiesigen Bau-
straßen R und S im Gewand Stach
und Hauswiesen von den bürgerlichen
Kollegien dahier am 19. und 30. Mai
ds. Js. beschlossenen besonderen ortsbau-
statutarischen Bestimmungen genehmigt;
was hienit gemäß § 2 der Vollzugsver-
fügung zur Bauordnung bekannt gemacht
wird:

- 1) Die genannten Straßen sind Haupt-
straßen im Sinne des § 1 des Ortsbaustatuts.
- 2) Zwischen den Vordergebäuden einer
und derselben Straßenseite ist auf die
ganze Tiefe der Gebäude ein von Haus-
grund zu Hausgrund zu bemessender
Seitenabstand von mindestens 6,0 m ein-
zuhalten. Der Abstand ist, sofern nicht
durch Privatübereinkunft eine andere gegen
Wiederabänderung gesicherte Vereinba-
rung getroffen wird, von beiden Angren-
zern je hälftig zu tragen. Verläuft die
Eigentumsgränze schief zur Baulinie, so
kommt die Vorschrift in § 40 Abs. 1 Satz
3 des Ortsbaustatuts zur Anwendung.

Die Einfriedigung der erhöhten Vor-
gärten ist für die einzelnen Straßenab-
schnitte nach einheitlichem Plan und nach
den Vorschriften der Baupolizeibehörde
herzustellen. Soweit der Vorgarten nicht
zur Anlage eines Aufgangs oder einer
Zufahrt benützt wird, ist er als Ziergarten
nach Vorschrift des § 10 des Ortsbau-
status anzulegen und zu unterhalten.

3) Die Höhe der Vordergebäude darf
nicht mehr betragen als 2 1/2 Stockwerke
und 14,5 m in der Mitte des Gebäudes
vom Gehweg der Straße oder bei erhöhten
Vorgärten vom Vorplatz vor dem Hause
aus bis zum First gemessen. Hierbei kann
für Ziergiebel, Turmaufbauten und dergl.
die Ueberschreitung der größten zulässigen
Gebäudehöhe dann gestattet werden, wenn
dieselben nach dem Ermessen der Bau-
polizeibehörde eine angemessene, architekto-
nische Ausstattung erhalten.

4) Die Rück- und Nebenseiten der Vor-
dergebäude haben, soweit sie vom Thal
aus dauernd sichtbar bleiben, eine der
landschaftlichen Umgebung entsprechende
Ausbildung zu erhalten. Abtritte dürfen
nur an den Nebenseiten eingerichtet werden.

Den 1. November 1899.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.



Mädchen gesucht

Ein braves, welches auch etwas Kochen kann.

Zu erfragen 16 Olgastraße 16.

Laubsäge-Holz

per \square Meter von 90 Pfg. an
Vorlagekatalog und Preisliste
über alle Laubsäge- u. Kerbschnitt-
Utensilien gratis. G. Schaller & Co.
Konstanz. 3 Marktstätte 3.

Schweineschmalz

in guter frischer Ware empfiehlt billigt

D. Treiber.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter und Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Compt. u. Musterlager:
Coblenz, Schloßstrasse 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M.,
Niederbau 15.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.



Gewerbe-Verein

WILDBAD.

Morgen Samstag Abend
8 Uhr

findet im „wilden Mann“ die erste
der nunmehr regelmäßigen

Monats-Versammlungen

statt.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über den Verbandstag in Calw
- 2) Bestimmung des Versammlungstags,
des Lokals u. s. w.

Gemüthlicher Teil: „Peter Rosegger
und seine Erzählungen aus dem Volks-
leben“.

Der Vorstand:

J. A. Honold.



Dr. Thompson's Seifenpulver

spart Zeit und Geld!
**Unübertreffliches Wasch- und
Bleichmittel.**

Allein echt
mit Namen DR. THOMPSON u. Schutzmarke SCHWAN.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen- u. Seifenhdl.
Alleiniger Fabrikant: ERNST SIGLIN in Düsseldorf.

Zu haben bei Gustav Hammer, Daniel Treiber.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern
u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reu-
heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,10; 1,40. Prima
Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2;
weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern
3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern
5,75; 7; 8; 10. Acht glückliche Ganzdaunen
2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige
Quantum kostenfrei gegen Nachn. Nichtgefallendes be-
reitwünscht auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Horford Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. Preislisten, auch über
Bettstoffe, umsonst und kostenfrei Angabe der
Preislisten für Federn-Proben erwünscht!

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854.
Paris 1855. London 1862
Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865.
Paris 1867. Wittenberg 1869.
Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.



Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880.
Cleve, Porto Alegre 1881.
Bordeaux 1882. Amsterdam 1883.
Calcutta 1883/84. Antwerpen, Cöln 1885.
Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften,
Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad

Export nach allen Welttheilen!